

# Die Befreiung der Stadt Recklinghausen

## Opfer und Zerstörungen im zweiten Weltkrieg

Im Vergleich zu anderen Städten wies Recklinghausen bis zum Ende des zweiten Weltkrieges mit 15% relativ geringe Zerstörungen auf. 448 Häuser waren zerstört oder schwer beschädigt worden. 517 Gebäude waren mittelgradig zwischen 15 - 50% und 3120 Häuser leicht bis zu 15% beschädigt worden.<sup>1</sup>

Während das Rathaus, die Gastkirche und die Engelsburg nur leichte Beschädigungen aufwiesen, war die Propsteikirche 1944 stark beschädigt worden. Die Pauluskirche war von zwei Luftminen knapp verfehlt worden. Diese hatten mehrere Meter tiefe Krater in die die Kirche beidseitig umschließenden Straßen gerissen, aber am Gebäude selbst nur Dach- und Fensterschäden verursacht. Am 23.03.1945 wurde das Recklinghäuser Nordviertel bei Luftangriffen schwer getroffen.<sup>2</sup>

12.000 Spreng- und 150.000 Brandbomben forderten insgesamt 393 Menschenleben.<sup>3</sup>

## Die Vorbereitung des „Ruhrkessels“ durch Luftangriffe

Mit dem Sieg der alliierten Bodenstreitkräfte auf linksrheinischem Gebiet Anfang März 1945 war der Weg frei für die Überschreitung des Rheins, die Eroberung des Ruhrgebiets und den Vorstoß in das deutsche Hinterland. Ab Ende Februar 1945 hatten die strategischen Bomberflotten die „Interdiction of the Ruhr“ begonnen. Diese Luftoffensive war am 17. Februar 1945 vom Alliierten Oberkommando beschlossen worden und sollte alle Bahnanlagen, Industriebetriebe und Städte auf einer Linie entlang mehrerer Eisenbahnbrücken von Bremen bis Neuwied zerstören. Die zweimotorigen Mittelstreckenbomber der Ninth Air Force (1942) und der RAF Second Tactical Air Force griffen ab Anfang März 1945 verstärkt in das Kriegsgeschehen an Rhein und Ruhr ein und hatten Kraftfahrzeugparks, Eisenbahn- und Straßenbrücken, Kasernen, Flughäfen, Depots und Verschiebebahnhöfe zum Ziel. Bombardiert wurden bis dahin weitgehend verschonte Klein- und Mittelstädte wie Langerfeld, Schwelm, Iserlohn, Unna und Recklinghausen.<sup>4</sup>

## Die Zerstörung des Recklinghäuser Nordviertels

In den ersten Monaten des Jahres 1945 gab es verstärkt Bombenalarm in Recklinghausen, so dass die Menschen teilweise stundenlang in den Bunkern saßen. Vom 20. bis 24. März 1945 wurden Gladbeck, Dorsten, Haltern, Coesfeld und Dülmen verwüstet. Bei einem Luftangriff am 21. März sind in Recklinghausen relativ wenige Opfer zu beklagen. Nur zwei Tage später traf es Recklinghausen schon sehr viel härter. Am 23. März 1945 herrschen günstige Flugbedingungen. Mit Blick auf den wolkenlosen Himmel nannte man das im Volksmund sarkastisch „Bombenwetter“. Gegen 11 Uhr heulen die Sirenen auf. In Recklinghausen-Nord flüchten ca. 200 Menschen in den Bunker Ecke Nordcharweg/Börster Weg. 120 amerikanische Bomber der 8. US-Luftflotte flogen den schwersten Luftangriff auf Recklinghausen.

---

<sup>1</sup> siehe: Keyser, Erich (Hrsg.): Westfälisches Städtebuch. Deutsches Städtebuch. Handbuch städtischer Geschichte. Bd. III : Nordwest-Deutschland, II: Westfalen. Verlag: Kohlhammer, Stuttgart, 1954, 396 Seiten

<sup>2</sup> siehe: [http://de.wikipedia.org/wiki/Recklinghausen#cite\\_note-13](http://de.wikipedia.org/wiki/Recklinghausen#cite_note-13)

<sup>3</sup> siehe: [http://de.wikipedia.org/wiki/Luftkrieg\\_im\\_Ruhrgebiet\\_%281939%E2%80%931945%29](http://de.wikipedia.org/wiki/Luftkrieg_im_Ruhrgebiet_%281939%E2%80%931945%29)

<sup>4</sup> siehe: [http://de.wikipedia.org/wiki/Luftkrieg\\_im\\_Ruhrgebiet\\_%281939%E2%80%931945%29](http://de.wikipedia.org/wiki/Luftkrieg_im_Ruhrgebiet_%281939%E2%80%931945%29)

Der Angriff war vorbereiteter Teil einer Großoffensive alleierter Boden- und Luftlandetruppen, die am 24. März bei Wesel und Dinslaken den Rhein überqueren und ins Innere Deutschlands vorstoßen sollten. Ziel des Luftangriffes war vorrangig die Zerstörung des Recklinghäuser Hauptbahnhofes.

Die Stadt Recklinghausen wurde dabei mit Spreng- und Brandbomben stark bombardiert. Das Nordviertel, das Bahnhofsviertel und die nördliche Altstadt (darunter die Petruskirche) gingen in Schutt und Asche auf. Die größten Schäden erlitten die Straßenzüge um den Oerweg und den Börstr Weg. 173 Recklinghäuser kamen bei diesem Luftangriff ums Leben. Nach nicht einmal einer halben Stunde ziehen die Bomber wieder ab. Die leichte Flak am Recklinghäuser Bahnhof konnte gegen die hoch fliegenden Bomber nichts ausrichten. Schwerere Luftabwehrgeschütze standen weiter weg am Chemiepark in der Nachbarstadt Marl. Die Menschen treten aus dem Bunker in Recklinghausen-Nord in eine Welt, die sich binnen Minuten in ein Inferno verwandelt hatte. „Die Sonne war total verdunkelt, überall war Rauch“, berichtete Herbert Kaczmarek der Recklinghäuser Zeitung. Noch immer explodierten Blindgänger und mit Zeitzündern versehene Minen. Schutt liegt auf den Straßen. Das Nordviertel gleicht einer Trümmerlandschaft. An manchen Stellen liegen Leichen. Ein beißender Gestank hängt in der Luft. Menschen schleppen ihr Hab und Gut aus brennenden Ruinen. Die Feuerwehr versucht, die Brände zu löschen.<sup>5</sup>

### **Das letzte Aufgebot**

In den letzten Märztagen 1945 durchquerten von der Westfront zurückweichende Wehrmachtssoldaten Recklinghausen. Das Ende der nationalsozialistischen Herrschaft war nur noch eine Frage der Zeit. Die Aufrufe durch Plakate der NS-Gauleitung an alle wehrfähigen Männer einschließlich Jugendlichen ab 15 Jahren, den Feind mit dem „Volkssturm“ „zurückzuwerfen“, wurden nur von wenigen befolgt. Frauen und Kinder forderte man auf, die Stadt zu verlassen, da man für „die Sicherung des Lebens und Eigentums keine Gewähr mehr übernehmen könne.“<sup>6</sup> Am 26. März 1945 hatte der Gauleiter der NSDAP und Reichsverteidigungskommissar von Westfalen-Nord, Alfred Meyer, in Recklinghausen noch versucht, Hitlers Nero-Befehl zur Zerstörung deutscher Produktionsanlagen durchzusetzen.<sup>7</sup> Der „Befehl betreffend Zerstörungsmaßnahmen im Reichsgebiet“ vom 19.03.1945 war die Grundlage der von den Nationalsozialisten am Ende des Zweiten Weltkrieges angewandten Taktik der verbrannten Erde auf deutschem Gebiet. Sie sollte den nachrückenden alliierten Militäreinheiten nur unbrauchbare Infrastruktur überlassen, um deren Vorankommen zu erschweren.<sup>8</sup>

---

<sup>5</sup> 1200 Jahre Geschichte: Die Stadtgeschichte Recklinghausens, Autor: Carsten Linz, siehe: [https://www.recklinghausen.de/Inhalte/Startseite/Freizeit\\_Tourismus/Dokumente/\\_GeschichteRecklinghausenvonCarstenLinz.pdf](https://www.recklinghausen.de/Inhalte/Startseite/Freizeit_Tourismus/Dokumente/_GeschichteRecklinghausenvonCarstenLinz.pdf) und Recklinghäuser Zeitung vom 23.03.2015

<sup>6</sup> 1200 Jahre Geschichte: Die Stadtgeschichte Recklinghausens, Autor: Carsten Linz, siehe: [https://www.recklinghausen.de/Inhalte/Startseite/Freizeit\\_Tourismus/Dokumente/\\_GeschichteRecklinghausenvonCarstenLinz.pdf](https://www.recklinghausen.de/Inhalte/Startseite/Freizeit_Tourismus/Dokumente/_GeschichteRecklinghausenvonCarstenLinz.pdf)

<sup>7</sup> siehe: Deister- und Weserzeitung vom 29.04.2005: Am Fuß des Hohenstein nahm er sich das Leben / Das Ende des Gauleiters Alfred Meyer / Hitlerjungen waren sein letztes Wachkommando, von Wolfgang F. Truchseß, (siehe: <http://www.hiergeblieben.de/pages/textanzeige.php?limit=50&order=titel&richtung=ASC&z=60&id=5648>)

<sup>8</sup> <http://de.wikipedia.org/wiki/Nerobefehl>

Doch ein Oberst der Wehrmacht scheint den Gauleiter in die Schranken gewiesen zu haben.<sup>9</sup>

### **Die Befreiung von Recklinghausen**

Am 31. März 1945 schlugen die ersten Granaten in der Stadt ein. Der ohne Sinn geführte Verteidigungskampf mit Feuergefechten und einigen am Lohtor eilig aufgestellten Geschützen dauerte nur wenige Stunden. Die NS-Kreisleitung (ihr Sitz war das Gebäude des heutigen Ikonenmuseums) und führende NS-Vertreter der Stadt, unter ihnen Oberbürgermeister Irrgang hatten Recklinghausen längst verlassen.<sup>10</sup>

Am Ostersonntag, den 01.04.1945, sind die Nachrichten sehr widersprüchlich. Über den Kampfabschnitt Ruhrgebiet herrscht weiterhin eine Nachrichtensperre. Die Brücken in das Ruhrgebiet sollen gesprengt worden sein. Während die Lufttätigkeit nachgelassen hat, nehmen die Artilleriefeuer zu. Das Oberkommando der Wehrmacht meldet am Ostersonntag und –montag Kämpfe u.a. bei Recklinghausen.<sup>11</sup>

Die Stadt soll den Amerikanern aber schon am Ostersonntag kampflos übergeben worden sein.<sup>12</sup>

Der Nachrichtendienst des südwestfälischen Drahtfunksenders meldet hingegen erst am 04.04.1945 u.a. die Eroberung von Recklinghausen durch alliierte Truppen.<sup>13</sup>

Im April 1943 hatte der Gauleiter der NSDAP und Reichsverteidigungskommissars von Westfalen-Süd, Albert Hoffmann, den Bau einer Befehlsstelle für die Gauleitung und den Reichsverteidigungskommissar auf dem 232 m hohen Harkortberg bei Wetter angeordnet. Eine weiträumige Tiefbunkeranlage wurde unter anderem von Arbeitskräften der Organisation Todt (OT) in den anstehenden Sandsteinfelsen getrieben bzw. in ein eigens aufgeschüttetes Areal betoniert. Vom Befehlsbunker aus gingen direkte Fernsprechleitungen und Funkeinrichtungen zu allen wichtigen Behörden im Gaugebiet sowie auch zu Einheiten von Wehrmacht und Luftwaffe, zu Reichsministerien, zur Partei-Kanzlei und den jeweiligen Führerhauptquartieren. In einem Raum des Befehlsbunkers befand sich die Sendezentrale für den Drahtfunk, der über das regionale Telefonnetz ausgestrahlt wurde. Seit Herbst 1943 verbreitete der Drahtfunk vom Harkortberg aus regelmäßig Luftlagemeldungen sowie Sendungen und Verlautbarungen der Gauleitung.<sup>14</sup>

---

<sup>9</sup> siehe: Deister- und Weserzeitung vom 29.04.2005: Am Fuß des Hohenstein nahm er sich das Leben / Das Ende des Gauleiters Alfred Meyer / Hitlerjungen waren sein letztes Wachkommando, von Wolfgang F. Truchseß, (siehe: <http://www.hiergeblieben.de/pages/textanzeige.php?limit=50&order=titel&richtung=ASC&z=60&id=5648>)

<sup>10</sup> **1200 Jahre Geschichte: Die Stadtgeschichte Recklinghausens**, Autor: Carsten Linz, siehe: [https://www.recklinghausen.de/Inhalte/Startseite/Freizeit\\_Tourismus/Dokumente/\\_GeschichteRecklinghausenvonCarstenLinz.pdf](https://www.recklinghausen.de/Inhalte/Startseite/Freizeit_Tourismus/Dokumente/_GeschichteRecklinghausenvonCarstenLinz.pdf)

<sup>11</sup> siehe: Erich Schmalenberg: Wie ich das Kriegsende erlebte, 232 Seiten, Verlag: BOOKS ON DEMAND GMBH, 2001, Seiten 81 - 84

<sup>12</sup> **1200 Jahre Geschichte: Die Stadtgeschichte Recklinghausens**, Autor: Carsten Linz, siehe: [https://www.recklinghausen.de/Inhalte/Startseite/Freizeit\\_Tourismus/Dokumente/\\_GeschichteRecklinghausenvonCarstenLinz.pdf](https://www.recklinghausen.de/Inhalte/Startseite/Freizeit_Tourismus/Dokumente/_GeschichteRecklinghausenvonCarstenLinz.pdf)

<sup>13</sup> siehe: Erich Schmalenberg: Wie ich das Kriegsende erlebte, 232 Seiten, Verlag: BOOKS ON DEMAND GMBH, 2001, Seiten 81 - 84

<sup>14</sup> siehe: Ralf Blank / Stephanie Marra / Gerhard E. Sollbach: 101 historische Schätze in und um Hagen, Klartext-Verlag, Essen, 2013, 388 Seiten.

*Detlev Beyer-Peters*  
*Vorsitzender der VVN-BdA, Kreisvereinigung Recklinghausen e.V.*

**Bearbeitungsstand: 17. April 2015**